

Vorrede.

rein bewahren/ vnd auf die Nachkömlinge erben
möchten.

Dieweil dann dem also/ vnd ein jeder zu lei-
sten schuldig ist/ was er erstlich seinem Gott in der
H. Taufe/ darnach auch seiner Obrigkeit mit
anrufung götliches Namens vnd gutem Ges-
wissen gelobet vnd geschworen hat: So ist es eine
löbliche beständigkeit/ nicht allein in eusserlichen
dingen/ sondern auch in der wahren Religion ein
Christliches gewissen vnd conscienz zu behalten/
vnd also gehorsame vnderthanen beides Gott
vnd der Obrigkeit zu leisten/ was man beiden an
endes statt versprochen hat / Matth. 22. v. 21.
1. Pet. 2. v. 13. 22.

Solche löbliche exempel der Christlichen be-
ständigkeit/ haben wir nicht allein an den lieben
Propheten/ Aposteln/ vnd H. Märtern warzu-
nemen/ sondern es wird auch in der Kirchenhisto-
ri der H. Ambrosius vnd seine zuhörer zu Mei-
land vnter andern hochgerühmet/ daß sie zur zeit
Keisers Valentiniani vnd seiner Mutter Iusti-
næ, den wolf Auxentium wider des Keisers be-
fehl/ auß der Kirchen gewehret.

Dann dise Iustina brachte ihren Sohn den
Keiser so weit/ daß er einen haufen kriegs-
knechte mit wehr vnd waffen hinschickte / die
mit gewalt die Kirchen eynnemen vnd Ambro-
sium zu der statt hinauß treiben solten.

Die Burger setzten sich darwider/ vnd erklär-
ten

ten